

Zuhause kann überall sein

5 Meine Tante nannte mich Wildfang.

Und dann kam der Krieg und meine Tante nannte mich nicht mehr Wildfang.

Um in Sicherheit zu sein, kamen wir in dieses Land.

Alles war fremd.

Die Leute waren fremd.

10 Das Essen war fremd.

Die Tiere und Pflanzen waren fremd.

Sogar der Wind fühlte sich fremd an.

Niemand sprach so wie ich.

Wenn ich nach draussen ging, fühlte es sich an, als stünde ich unter einem Wasserfall aus fremden

15 Wörtern.

Und der Wasserfall war kalt.

Dann fühlte ich mich allein.

Es war, als wäre ich nicht mehr ich.

20 Zu Hause kuschelte ich mich in eine Decke aus meinen eigenen Worten und Geräuschen. Ich nannte sie meine alte Decke.

Meine alte Decke war warm. Sie war weich und deckte mich ganz zu. In ihr fühlte ich mich sicher.

Manchmal wollte ich gar nicht mehr hinausgehen, sondern einfach für immer unter meiner alten Decke bleiben.

25

Eines Tages lächelte mich im Park ein Mädchen an.

Ich wollte zurücklächeln, aber ich traute mich nicht.

Meine Tante und ich gingen einfach weiter. Als ich mich umsah, winkte das Mädchen.

- 30 Bei unserem nächsten Besuch im Park suchte ich nach dem Mädchen.
Doch es war nicht da.
Erst beim dritten Spaziergang sah ich sie wieder. Sie winkte und lächelte und mir wurde ganz warm ums Herz.
Das Mädchen kam zu uns her und sagte etwas. Seine Worte waren fremd. Es fühlte sich an wie der
- 35 kalte Wasserfall.
Aber das Mädchen lächelte noch immer. Es nahm mich mit zur Schaukel.
Ich setzte mich darauf und sie schubste mich höher und höher.
Ich wollte lachen. Ich wollte ihr sagen, wie glücklich ich war, weil wir jetzt Freundinnen waren.
Doch ich wusste nicht wie. Das machte mich traurig.
- 40 Zu Hause versteckte ich mich unter meiner alten Decke.
Ich fragte mich, ob ich wohl immer traurig sein würde.
Ich fragte mich, ob ich mich irgendwann wieder wie ich selbst fühlen würde.
- Beim nächsten Mal brachte mir das Mädchen ein paar Worte mit.
- 45 Sie liess sie mich ganz oft wiederholen.
Nun brachte mir das Mädchen jedes Mal neue Wörter mit, wenn wir uns trafen.
Manche waren schwierig.
Manche waren einfach.
Manchmal sprach ich sie komisch aus und wir mussten beide lachen.
- 50 Manchmal kam ich mir albern vor und hätte am liebsten geweint.
- Nachts, wenn ich eingewickelt in meine alte Decke im Bett lag, flüsterte ich die neuen Worte immer wieder vor mich hin.
- 55 Schon bald klangen sie nicht mehr so kalt und hart.

Sie hörten sich warm und weich an.

Ich webte mir eine neue Decke.

Zuerst war meine neue Decke klein und dünn.

Aber ich fügte jeden Tag ein paar Worte hinzu.

60 Die Decke wuchs und wuchs.

Den kalten, einsamen Wasserfall vergass ich ganz.

Heute ist meine neue Decke genauso warm, weich und gemütlich wie meine alte.

65 Ich weiss, dass es egal ist, welche Decke ich benutze, denn ...

... ich bin immer ich!